



Salzburger Festspiele

Teufel unter der Treppe

VON OLAF WEIDEN, 28.07.08, 21:08h

Mit Hoffmannsthal's "Jedermann" hat das größte, längste und bedeutendste Festival begonnen. Die Inszenierung von Christian Stückl gibt sich glamourös und volksnah. Der Regisseur hat das Spiel klug erneuert.



Sophie von Kessel spielt die neue Buhlschaft im Salzburger "Jedermann." (Bild: dpa)

SALZBURG - Mit dem Titel „City of the seven Festivals“ wirbt jetzt Salzburg. Das größte, längste und bedeutendste nahm jetzt mit der 553. Aufführung von Hofmannsthal's „Jedermann“ seinen Anfang: Auftakt zu den Salzburger Festspielen 2008. In einer vom Tourismus ausgeschwemmten Stadt mit gigantischen Preisen bleibt das Spiel vor dem Dom um den von Gott spontan abgerufenen Reichen ohne gute Werke aktuell.

Demütiges Werk als Riesen-Spektakel

Im krassen Gegensatz zur Kernaussage des Klassikers wird das demütige Werk, gegeben in Salzburg alljährlich seit 1920, immer weiter aufgeblasen: Um die 200 Darsteller sind es wohl heuer, die Kerntruppe besteht aus den namhaftesten Bühnenkünstlern im deutschsprachigen Raum, und inszeniert wird es von Christian Stückl, dem „Meister der Massenchoreografie“, der auch an Kölns Opernhaus inszeniert hat. Stückl hat das Spiel klug erneuert. Er ließ das Bühnenbild in der Domfassade verstecken, so dass der Baudenkmal-Unkundige erst einen architektonischen Eingriff vermutet, wenn der Tod per Fingerzeig den Himmel donnern lässt und sich der gigantische Treppenvorsatz wie bei einem bösen Beben mehrfach spaltet. So kann der Teufel bequem durch den Erdriss zu seiner Arbeitsstelle abfahren.

Trotz des großen Formats entwachsen Stückl's Regie ganz fühlbare und intime Charaktere, die natürlich mit Peter Simonischek als Jedermann, Clemens Schick als Tod und Publikumsliebbling Sven-Eric Bechtolf in der Doppelrolle als Guter Gesell und Teufel aus dem Topf der Besten fischt. Nur die neue „Buhlschaft“ Sophie von Kessel - den Kölnern auch bekannt als Ensemblemitglied während Günter Krämers Intendanz - braucht noch Zeit, um im Haifischbecken der Großschauspieler wie Elisabeth Trissenaar, Peter Fitz oder Elisabeth Rath überzeugend Fuß zu fassen.

Seit zehn Jahren besitzt die Stadt mit den vielen Festivals auch einen zweiten „Jedermann“. Der Verein Burgspiele erarbeitet hoch über den Häuption der hauptamtlichen Festspieler an einer wahrlich idyllischen Stätte im Burghof zwischen Galgenbaum und Burgkapelle eine puristische, gleichermaßen wahrhaftige Fassung des Klassikers. Mit beschränktesten Mitteln und um so größerer Lust realisierte Ingo Neise volksnahes Theater, das besonders durch

seine internationale Ausstrahlung Zeitnähe gewinnt und mit Gerhard Mohr einen kompetenten und überzeugenden Lebemann präsentiert.

Auch diese Kammerfassung lebt gut in Salzburg und findet zu Recht ihr begeistertes Publikum. Es gab sogar noch einen dritten Jedermann. Zur Eröffnung der Spiele reduzierte Thomas Limpinsel, der Dünne Vetter im Monumentalspiel, das Werk auf zwanzig Minuten, drei Requisiten und einen Schauspieler für alle Rollen. Der musikkabarettistisch versierte Entertainer ließ sein Publikum die berüchtigten Jedermann-Rufe selbst übernehmen - eine interaktive Neufassung. Auch der Mini machte große Freude.

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1217254117935>

Alle Rechte vorbehalten. © 2008 **Kölnische Rundschau**